Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1822

10.12.1822 (Nr. 342)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 342. Dienstag, den 10. Dezember 1822.

Baden. (Freiburg.) — Freie Stadt Frankfurt. — Hannover. — Frankreich. — Rußland. — Schweiz. — Spanien. — Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

Baden.

Freiburg, den 6. Dez. Das hiesige Unterhaltungsblatt liefert den ersten Jahresbericht der Gesellschaft für Beförderung der Naturwissenschaften, in einem Theile unseres deutschen Vaterlandes, der, vor andern reich an mannichfaltigen Naturerzeugnissen, bei genauerer Untersuchung die wichtigsten und erfreulichsten Resultate verspricht. Diese Gesellschaft erhielt zuerst durch die Güte des akademischen Senats ein schönes Versammlungszimmer im neuen Universitätsgebäude, dann folgte die Bestätigung vom höchstpreißlichen Staatsministerium. Vor allem aber belebt die Huld, mit der Se. kön. Hoh. der Großherzog die unterthänigste Bitte, sie in Seinen höchsten Schuz zu nehmen, gewährt hat. Die Mitglieder, welche sich am 6. Aug. 1821 zu dem angegebenen Zwek vereinigten, oder später der Gesellschaft beitraten, sind: Dr. Bader, Dr. Baur, Professor Beck, Dr. Braun, Professor Buchegger, Prof. Buzengeiger, geh. Hofrath Ecker, Prof. Eisengrein, Dr. Frommherz, Regimentsarzt Haller, Prof. v. Ittner, Apotheker Keller, Kreisrath Kern, Prof. Perlep, Kammerrath Schindler, Medizinalrath Schmiderer, Stadtrath Schmidt, Professor Schultze, Dr. Schüpfer, Medizinalrath Schütz, Hofrath v. Wänker, Dr. Werber, Hofrath Wucherer. Von diesen wurde uns Prof. v. Ittner durch plözlichen Tod entrissen. Hr. Hofrath Wucherer verließ uns, durch seinen Abgang nach Karlsruhe, in die Zahl der auswärtigen Mitglieder übertretend.

In Zwingenberg am Neckar verspürte man am 28. Nov., Morgens kurz nach halb 11 Uhr, eine Erderschütterung, die 4 — 6 Sekunden dauerte, während welcher, insbesondere auf dem dortigen Schlosse, Tische, Thüren und Schränke krachten, Speis von den Mauern fiel, und eine leichte Bewegung überhaupt sehr genau vernommen wurde.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 8. Dez. Am 5. d. hat die hohe deutsche Bundesversammlung ihre erste Sitzung nach den Ferien gehalten. Der königl. sächsische Minister, Hr. v. Carlowitz, welchen der Hr. Präsidialgesandte, Graf von Buol-Schanenstein, sich substituirt hatte, führte in derselben den Vorsitz. Hr. von Pfeffel, königl. baier. bevollmächtigter Minister, übergab seine Beglaubigungsschreiben. Die Versammlung vertagte sich hierauf bis zum Monat Februar. — Der Hr. Minister von Carlowitz gab an diesem Tage ein großes Diner.

Hannover.

Hannover, den 28. Nov. Nach einer dreimonatlichen Abwesenheit sind Se. kön. Hoh. der Hr. Generalgouverneur, Herzog von Cambridge, zur Freude aller Hanoveraner, heute Morgen 11 Uhr im erwünschten Wohlseyn hier wieder eingetroffen.

Ihre kön. Hoh. die Prinzessin Auguste wird nun bestimmt am Sonnabend hier eintreffen. Wie es heißt, wird J. k. H. auch von der reitenden hiesigen Bürgergarde eingeholt werden.

Frankreich.

Paris, den 5. Dezembe. (Fortsetzung.) Die Trennung der Ultra in Politiker und Fanatiker wird täglich fühlbarer; der Name der Charte, von der man geraume Zeit nicht einen Laut vernahm, wird jezt wieder lauter ausgesprochen, und mehrere Merkmale deuten auf Rükschritte zu mäßigern Gesinnungen. Die Umtriebe welche in der Vendee, der Sarthe und anderen Departementen gemacht worden sind, um die Konstitutionsfreunde und Lieberalen von den Wahlen auszuschließen, werden nicht nur bei der nächsten Sitzung der Kammer zur Sprache kommen, sondern sollen auch durch Denkschriften zur Kenntniß des Publikums gebracht werden. Man erzählt, daß z. B. Saargemünd seine in einem Reiterregiment bestehende Besatzung verloren hatte, weil dort Gen. Semele zum Deputirten gewählt worden, durch den die linke Seite Zuwachs erhielt. Dieses Jahr hatte nun Saargemünd einen royalistischen Deputirten an die Stelle des Gen. Semele gewählt, und erhält nun, weil es sich gebessert, wieder ein Chasseurregiment als Besatzung, und zwar dasselbe, welches zu Kolmar lag, und von dem in dem Prozeß des Oberstlieutenants Caron Meldung geschieht. Das Mittel, die Städte durch Entziehung ihrer Besatzungen zu bestimmen, der herrschenden Partei wohlgefällige Deputirten zu wählen, soll noch fernerhin, u. wie die Herren hoffen, mit großem Erfolg angewendet werden.

(Die Pariser Post vom 6. Dez. ist heute in Karlsruhe ausgeblieben.)

Rußland.

Warschau, den 21. Nov. Die beiden jungen griechischen Fürsten, Alexander Dimitri und Teophan Morusi, sind von Odessa hier angekommen.

Gestern wurde hier der Namenstag Sr. k. H., des Großfürsten Michael, so wie die Feier aller russischen Orden, auf das Festlichste begangen. Die pohlnische Hauptstadt war am Abend prächtig erleuchtet.

Schweiz.

In der ersten Woche dieses Monats wurde der neue Straßenbau am St. Gotthardsbergpasse von Steg bis Göschenen glüklich vollendet, und von einer von der Regierung hierzu verordneten Kommission übernommen, wobei aber die Erbauer dieser Straße, Gebrüder Jauch von Bellenz, noch fünf Jahre dafür gut stehen müssen. Diese Straße wird dem Kanton Uri, als ein in seiner Lage großes und schweres Unternehmen, stets zur Ehre gereichen, und wer die Gebirgsgegend, die sie durchschneidet, früher genau kannte, wird sie nicht ohne freudige Bewunderung bereisen. Beträchtliche Strecken ist sie durch Felsen und oft einzeln liegende Granitmassen gesprengt; nebst früher bestandenen neu übersezten, führen drei neue große steinerne Brücken über die Reuß, und drei gleiche und vier kleinere über andere tiefe Gebirgstobel und Waldbäche, und wo die Straße über Mauern und Abhänge geht, sind zur Sicherheit der Fuhrwerke und des Wanderers theils Schirmmäuerlein, theils starke Schirmhäge angebracht, die ihr zugleich ein freundliches Ansehen geben.

Spanien.

Der Moniteur vom 5. Dez. giebt folgendes Privatschreiben aus Perpignan: „Wie man es erwartet hatte, war Baron von Eroles nicht stark genug in Belver; er zog sich zurük, und ließ nur ein schwaches Korps daselbst, das sich kaum eine halbe Stunde hielt. Mina zog am 29. Nov., Morgens um 9 Uhr, in Puycerda ein; die Soldaten des Glaubens, noch einmal zurükgeworfen bis Bourg Madame, stellten sich unter den Mauern der Gärten auf, wo sie, aufgefordert vom Bataillonschef Lavit, vom 6. leichten Infanterieregiment, der in dieser Gegend die französ. Truppen kommandirte, die Waffen niederlegten. Sogleich hörten die Truppen Mina's auf zu feuern; sie verlangten nach einem französischen Anführer, und erklärten ihm, daß sie die französische Gränze respektirten. Mina's Truppen verfolgten auch das Bataillon d'Eroles in den Bergen links von Puycerda bis zum Dorf Ur; diese vertheidigten sich noch an der äussersten Gränze, legten aber auf Verlangen des Bataillonschef Lafeuille die Waffen nieder. Diese verschiedenen Abtheilungen der Glaubensarmee haben sich auf das französische Gebiet geflüchtet; diejenigen, so in das Thal von Andora eingedrungen waren, haben dasselbe auf die erste Aufforderung des Syndikus geräumt. Mina hat die nämliche Achtung für dieses Thal gezeigt. Die französischen Truppen waren unter den Waffen und in ihren Stellungen auf allen Punkten, wo die Gefechte statt hatten.

Bayonner Briefe vom 28. Nov. melden, daß der König von Spanien sich weigere, das auf patriotische Gesellschaften Bezug habende Dekret zu genehmigen, u. daß Briefe, die an Quesada nach Paris adressirt waren, aufgefangen worden seyen. — Ungeheure Kriegsvorräthe, heißt es in eben denselben, kommen täglich bei uns an. Man errichtet eine neue Kaserne.

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 8. Dezember.) Konstantinopel, den 10. Nov. Die Besorgnisse, die ich mit den lezten vier Posten, seit den gefährlichen Maßregeln der Regierung in Hinsicht des Geldes äusserte, sind bereits eingetroffen. Die Unzufriedenheit des Volks und der Janitscharen äusserten sich dieser Tage auf eine, die Ruhe der Hauptstadt blutig störende Weise. Von allen Seiten stürmten die Janitscharen gegen das Serail, und gestatteten ihrem Haß gegen Halet Effendi und selbst den Sultan freien Ausbruch; Aufruhrgeschrei und wildes Toben umgaben den Pallast, und kein Christ wagte sich in den lezten Tagen auf die Straße. Der Sultan, die große Gefahr ahnend, beschwor diesmal den Sturm, indem er Gold mit vollen Händen spendete und so augenblikliche Ruhe theuer erkaufte. Man sagt, Halet Effendi habe seine Schätze dazu hergegeben, allein schwerlich entgeht er dadurch für die Folge seinem Untergang, die Wuth des Volks ist gegen diesen Günstling zu sehr gereizt. Auch der Großwessier, welcher den Tumult durch die Asiaten zu stillen bemüht war, wurde mit Verwünschungen von den Janitscharen empfangen. Ich fürchte indessen, daß die hergestellte Ruhe nur das Vorspiel noch blutigerer Ereignisse seyn dürfte. — Die Pest hat seit 14 Tagen mehr Fortschritte gemacht. — Die große türkische Flotte ist wieder unverrichteter Dinge bei Tenedos angekommen. Die Pforte schweigt beharrlich über alle Ereignisse in Morea, Thessalien und den Inseln, und dieses Schweigen scheint Alles zu sagen, was die Griechen wünschen können. Aus der Gegend von Trebizonde trafen drei Tataren ein, und brachten die Nachricht von einem neuen großen Siege der Perser. Der Divan soll hierauf dem dortigen Pascha Befehle ertheilt haben, den Friedensschluß, selbst unter lästigen Bedingungen, zu betreiben. Es kommt nur darauf an, ob die Perser die jetzige Verlegenheit der Pforte nicht benutzen werden, um den Krieg fortzusetzen. — Nachschrift vom 12. Nov. Die Hauptstadt ist etwas ruhiger. Der Sultan hat indessen nach dem vorgefallenen Tumult der Janitscharen eine große Konzession machen müssen, da, wie es allgemein heißt, Halet Effendi und der Berber-Baschi nach Asien verwiesen worden sind. Auch der Großwessier, der seit den bekannten Vorfällen, wo er so viele Türken hinrichten ließ, allgemein gehaßt war, soll abgesezt seyn. Die Janitscharen schrieen im größten Aufruhr immer, Halet Effendi sey ein Ghaur (Christenhund) geworden. Man giebt dem Großwessier

in der Person des Bostandschi-Baschi bereits einen Nachfolger; doch schwerlich wird die Zufriedenheit des Volks durch diese Maßregeln allein hergestellt werden können. Die Janitscharen werden den über die Regierung errungenen Sieg noch mehr benutzen, und Halet Effendi dürfte schwerlich lebendig entkommen. (Die gestern mitgetheilte, über Semlin gekommene Nachricht von spätern blutigen Ereignissen in Konstantinopel wird durch diesen Brief etwas wahrscheinlicher.) — Konstantinopel, den 11. Nov. (Von einem andern Korrespondenten.) Unser Zustand hat dieser Tage eine Krisis herbeigeführt, die dem Leben des Sultans und seiner Minister Verderben drohte. Der Großwessier wurde von den Janitscharen beschimpft, welche seinen und Halet Effendi's Kopf begehrten. Im Augenblicke des Schreckens rief derselbe die im Lager bei Bujukdere stehenden Asiaten unter Ibrahim Pascha herbei, und es kam zum blutigen Handgemenge, wobei aber die Janitscharen siegten. Ich wagte mich auf die Straße, fand aber Alles mit Janitscharen besezt, und kehrte schnell nach Haus. So eben heißt es, der Sultan habe Halet Effendi entlassen; bestätigt sich dies, so werden die Janitscharen den Sultan zu noch größern Opfern zwingen. Die Krisis war schlimm, aber es stehen nach Allem, was wir sehen, noch größere Veränderungen bevor.

(Aus dem östreichischen Beobachter vom 3. Dez.) Den neuesten Berichten aus Konstantinopel vom 9. und 11. Nov. zufolge, sind daselbst wichtige Veränderungen im Ministerium vorgefallen. Schon seit längerer Zeit waren die Klagen der Janitscharen gegen Halet Effendi — der bekanntlich durch eine Reihe von Jahren, als Präsident des Konseils, zulezt aber als Nischand-Baschi (Großsiegelbewahrer) den entschiedensten Einfluß auf die Staatsangelegenheiten behauptete — immer heftiger und lauter geworden. In den ersten Tagen des Novembers vereinigten sich die Aeltesten des Korps, zur Abfassung einer Bittschrift an den Sultan, worin sie mit ehrfurchtsvoller aber fester Sprache, besagten Günstling als einen der Haupturheber der über das osmannische Reich gekommenen Unfälle bezeichneten, und um seine Entfernung von den Geschäften ansuchten. Abdullah Pascha, der bei den Janitscharen in großem Ansehen steht, und sie mehreremale schon glüklich zum Gehorsam zurükbrachte, nahm es, auf ihre Bitte, über sich, gedachte Vorstellung dem Monarchen zu überrechen, und mit einer bündigen Denkschrift von seiner Hand zu begleiten. Sultan Mahmud wollte vor allem sich mit eigenen Augen von der Wahrheit der Angaben überzeugen. Er durchzog, wie jezt öfter geschieht, am 9. im strengsten Inkognito die Straßen von Konstantinopel. Es herrschte die größte Ruhe. Der Monarch besprach sich mit mehreren Personen; die ihm unter Wegs begegneten; die Aufklärungen, welche er bei dieser Gelegenheit sich verschaffte, brachten seinen Entschluß zur Reife. Noch in derselben Nacht wurden der Großwessier Salih Pascha und der Mufti, beide Kreaturen Halet Effendi's, abgesezt, und das Reichssiegel obbenanntem Abdullah Pascha, welcher in der leztern Zeit das bei Scutari stehende Armeekorps befehligte, anvertraut. Die erledigte Stelle des Mufti erhielt Sidki Sade', jenes Mitglied der Ulemas, welches, als Präsident der Konferenzen, allen Verhandlungen des Lord Strangfort mit den türkischen Ministern beigewohnt hatte. Es war jedoch vorherzusehen, daß es hierbei allein nicht sein Verbleiben haben würde. Wirklich bekam Halet Effendi selbst am 10. Nachmittags Befehl, sich aus der Hauptstadt zu entfernen; ein Kapidschi Baschi geleitete ihn nach Brussa, wo er sein ferneres Schiksal erwarten soll. Gleichzeitig wurden auch der Berber Baschi (Oberbarbier), und der Kahwedschi Baschi (Oberster der Kaffeeschenken), zwei Beamte von Halets Partei im Innern des Serails, abgedankt, und nach Asien verwiesen. Höchstwahrscheinlich dürfte der Sturz jenes mächtigen Günstlings die Entfernung noch mancher anderer seiner Anhänger zur Folge haben. Was man auch in der leztern Zeit über einen nahen Ausbruch von Unzufriedenheit unter den Janitscharen zu Konstantinopel fälschlich verbreitete, die Ruhe in dieser Hauptstadt wurde nicht einen Augenblik gestört. Die Regierung wacht streng über die Aufrechthaltung derselben, und der Sultan sucht persönlich sich von der Vollstreckung seiner Befehle zu überzeugen. Dieselbe Strenge gegen die Störer der guten Ordnung wird, laut Nachrichten aus Smyrna, auch dort von dem kommandirenden Pascha gehandhabt. Die störrigsten Meuterer aus dem Janitscharenkorps, welche durch ihre gegen die dortigen Kaufleute und Rajas verübten Gewaltthaten allgemeinen Schrecken verbreitet hatten, sind ohne Schonung hingerichtet worden. Jussuf Bei, dermaliger Statthalter der Insel Scio ist seinerseits unablässig bemüht, das Loos der unglüklichen Bewohner zu verbessern, und die Regierung versäumt nichts, um die zerstreuten Flüchtlinge zu sammeln, und in ihre Heimath zurükzusenden. (B. f.)

Mannichfaltigkeiten.

Der bekannte köngl. preuß. Regierungsrath Thaer zu Mögelin hat mit dem von einem Hrn. von Nerac in Frankreich vorgeschlagenen Mittel gegen die Drehkrankheit der Schafe Versuche angestellt, die glüklich ausgefallen sind. Die von der Krankheit befallenen Schafe werden mit einem glühenden Eisen auf der Stelle des Kopfs, wo sich durch eine weiche Stelle der Siz des Uebels ankündigt, bis auf die Hirnschale gebrannt, worauf ein wässeriger Ausfluß und Eiterung erfolgt; die Thiere können schon am vierten Tage wieder auf die Weide getrieben werden.

Die von Sr. kais. russ. Maj. dem H. Salomon v. Rothschild allergnädigst verliehene Ordensdekoration ist die des St. Annenordens zweiter Klasse. Dieser Banquier ist bereits auf der Rükreise nach Wien, wo derselbe seinen einstweiligen Aufenthalt genommen hat, begriffen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

9. Dez.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	28 Z. 2,6 L.	— 1,0 G.	65 G.	NO.
M. 2¼	28 Z. 1,9 L.	† 3,2 G.	61 G.	NO.
N. 9¼	28 Z. 2,0 L.	† 0,9 G.	64 G.	NO.

Fest gefroren, starker Reif und klarer Himmel — es wird und bleibt trübe.

Todes-Anzeige.

Heute frühe um 4 Uhr hat mein geliebter Ehegatte, Joh. Michael Wahrer, hiesiger Knabenschullehrer, im 66. Lebensjahre, an den Folgen eines Schleimfiebers, seine irdische Laufbahn geendet. Er hat sein Tagewerk redlich vollbracht, und ist nun zu seiner Ruhe gekommen. Seinen verehrten Gönnern, Freunden und Verwandten gebe ich diese schmerzliche Nachricht mit blutendem Herzen.

Durlach, den 8. Dez. 1822.

Karoline Wahrer, geb. Ditterle.

Theater-Anzeige.

Heute, Dienstag, den 10. Dez, wird, statt Octavia, gegeben: Dienstpflicht, Schauspiel in fünf Akten.

Literarische Anzeige.

Folgende sehr interessante Schrift ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen um den beigesetzten Preis zu erhalten, in Karlsruhe bei G. Braun:

Pragmatische Untersuchung des Ursprungs und der Ausbildung alter Abgaben und neuer Steuern, zur Vorbereitung eines gleichheitlichen, und — repräsentativen Verfassungen angemessenen Abgabensystems. Von dem Großherz. Bad. Staatsrathe Ernst Philipp Freihrn. v. Sensburg. Erlangen, 1823, bei Palm und Enke. 8. geh. 1 fl. rhein.

Karlsruhe. [Casino-Ball.] Mitwoch, den 11. Dezember, ist der vierte Casino-Ball im Badischen Hof.

Der Vorstand der Casinogesellschaft.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Die erste Ziehung der Serien für das Jahr 1823 von dem am 8. Sept. 1820 bei den Banquiers Joh. Goll u. Söhne in Frankfurt und S. Haber sen. dahier eröffneten Anlehen von 5 Millionen Gulden wird planmäßig Donnerstag, den 2. Jänner 1823, Morgens 9 Uhr, in dem Wielandt'schen Saale zum Badische Hofe dahier, mit den gewöhnlichen Förmlichkeiten vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 6. Dez. 1822.

Großherzogliche Amortisationskasse.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Die unterzeichnete Stelle ist ermächtigt, die in der leztern Ziehung herausgekommenen, auf den 1. März 1823 zahlbaren Anlehensloose zu discontiren, und zwar in der Art, daß bei Gewinnen über 100 fl. der Zins zu 5 pCt. vom Tage der antizipirten Zahlung bis 1. März 1823 berechnet, bei kleinern Gewinnen aber, von 100 fl. und weniger, der Discont in runder Summe, die Zahlung mag näher oder entfernter von Verfalltermin geschehen, abgezogen wird, nämlich:

von 58 fl. Gewinn . — fl. 40 kr.
" 70 fl. " . — fl. 50 kr.
" 85 fl. " . 1 fl. — kr.
" 100 fl. " . 1 fl. 15 kr.

Die Besitzer von gezogenen Loosen, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, werden hiermit eingeladen, die Loose dahier zu präsentiren, und die Zahlung dafür in Empfang zu nehmen.

Karlsruhe, den 9. Dez. 1822.

Großherzogliche Amortisationskasse.

Rastatt. [Wein- und Fässer-Versteigerung.] Bis Montag, den 16. dieses, Nachmittags um 2 Uhr, werden in dem Lyzeumskeller dahier, aus der Verlassenschaft des dahier verstorbenen alt Dreikönigwirths, Franz Müller, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

a) 86 Ohm 1819er Rebländer, 25 Ohm 1819er Niederländer, 6 Ohm 1819er Klingelberger, 6 Ohm 1811er Niederländer und 13 Ohm 1822er Windemer;
b) 263 Ohm Fässer, von 12 bis 70 Ohm haltend;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Rastatt, den 5. Dezember 1822.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Hink.

Lahr. [Schulden-Liquidation.] Durch hohe hofgerichtliche Verfügung vom 12. v. M. ist über die Verlassenschaft des dahier verlebten Hofgerichtsraths Müller Gant erkannt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an dessen Nachlaß eine Forderung zu machen glauben, hiermit aufgefordert, dieselbe

Montags, den 23. Dezember,

vor dahiesigem Amt zu liquidiren, widrigenfalls sie mit spätern Ansprüchen abgewiesen werden.

Lahr, den 4. Dez. 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wundt.

Tübingen. [Vorladung.] Da demnächst zum Behuf der Auseinandersetzung des Schuldenwesens des Freiherrn Anton Thaddäus von Freyberg ein Verkauf des im Gerichtsbezirk Rottweil gelegenen Ritterguts Wellendingen angeordnet werden wird, so werden alle, welche aus irgend einem Rechtsgrunde dagegen Einsprache zu machen vermögen, hiermit aufgefordert, solche binnen 90 Tagen, a dato, bei dem Königlichen Gerichtshof dahier an- und auszuführen, widrigenfalls sie sich es selbst zuzuschreiben haben, wenn nach Ablauf dieser Frist keine Rücksicht mehr auf sie genommen werden wird.

So beschlossen im Zivilsenat des Königl. Würtembergischen Gerichtshofs für den Schwarzwaldkreis zu Tübingen, den 19. Nov. 1822.

v. Georgii.

Verleger und Drucker: Ph. Macklot.